



Paul Bright, Kate Saunders, Brian Sibley,
Jeanne Willis

Pu – Der beste Bär der Welt

★★★★

Vier Geschichten inspiriert von A. A. Milne

Illustrationen von Mark Burgess, im Stil von E.
H. Shepard

Atrium 2018 · 124 Seiten · 16.00 · ab 5 · 978-3-
85535-600-3

In den angelsächsischen Ländern sind sie seit 90 Jahren
der Star vieler Kinderzimmer: Die Geschichten von Chris-
topher Robin und seinen Stofftieren Pu, Ferkel, Eule, Tiger,

Känga, Ruh und Kaninchen und seiner Sippe. Im deutschen Sprachraum erschien die
erste Übersetzung bereits 1928, zwei Jahre nach dem Original. Dennoch begann ein vergleich-
barer Siegeszug erst, als Harry Rowohlt die Bücher kongenial übersetzte. Und das war und
ist keine leichte Kunst, denn viele Geschichten basieren auf sprachlichen Missverständnis-
sen, für die man erst einmal sprachliche Äquivalente finden muss. Und wer etwa die Zei-
chentrückfilme von Walt Disney nach den Büchern kennt, hat auch die originalen Namen
kennen gelernt, die ebenfalls äußerst gelungen übertragen wurden.

Ich habe in meiner Kindheit in den 1950er Jahren meine ersten Micky-Maus-Hefte gelesen,
damals noch als Schundliteratur verunglimpft. Beeindruckt war ich vom ersten Tag von den
einfallsreichen Wortschöpfungen, mit denen Erika Fuchs den Disney'schen Kosmos für eine
englisch-ungewohnte Jugend greifbar machte. 1988 beendete Erika Fuchs ihre Tätigkeit, Mi-
cky-Maus-Hefte gibt es immer noch, wer sich aber an die früheren Qualitäten erinnert, ist
heute oft enttäuscht: Es sieht alles so ähnlich aus, die Namen sind geblieben, aber der Witz
ist oberflächlicher und geistloser geworden.

Und nun kommt eine Neu- und Nachdichtung von Winnie-der-Pu-Geschichten auf den
Markt, 62 Jahre nach dem Tod des Autors und immerhin zwei Jahre nach dem Tod des Über-



setzers. Da sind die Bedenken groß, dass man zwar mit dem großen Vorbild Umsätze generieren kann, aber der Inhalt nicht mehr vergleichbar ist. Ich will aber gleich vorab sagen, dass sich zumindest die großen Befürchtungen glücklicherweise nicht bestätigen. Dennoch betrachte ich das Vorhaben nur bedingt als geglückt.

Vier Geschichten finden sich in diesem größerformatigen Buch, die, mit dem Frühling beginnend, sich an den vier Jahreszeiten orientieren. Im Frühling fürchtet I-Ah, es gäbe noch einen anderen Esel im 160-Morgen-Wald, der ihm seine Lieblingsdisteln streitig machen will. Im Sommer sucht Pu mit den Freunden das Mus am Nil, von dem ihm scheinbar Christopher Robin erzählt hat. Der Herbst sieht die Freunde einer gefährlichen Bedrohung ausgesetzt, denn Christopher Robin spielt den Hl. Georg, der einen Drachen tötet, den man nun hinter jedem Baum erwartet. Und der Winter lässt die eingeschneiten Tiere Bekanntschaft mit einem Neuzugang schließen: Ein Pinguin mit sehr britisch-vornehmen Manieren taucht in ihrer Mitte auf.

Die Charaktere A. A. Milnes werden in allen Geschichten ganz im Sinne des Originals beschrieben, ihre Fähigkeiten und Unfähigkeiten bleiben die vertrauten, die Techniken, wie sich ihre Geschichten entwickeln und am Ende lösen, sind ebenfalls ähnlich den ursprünglichen Büchern. Und man kann gar nichts aussetzen an der Kreativität der vier neuen Autoren, die erkennbar Spaß an ihrer Aufgabe hatten. Und dennoch hatte ich manchmal das Gefühl, dass die Ereignisse rund um die Kind-und-Stofftier-Truppe etwas von ihrer Unschuld verloren haben, sich nicht mehr ganz so selbstverständlich entwickeln, wie das früher der Fall war. Möglicherweise, das gebe ich zu, steht mir dabei aber mein eigener Kopf im Wege, denn Kindern wird das wohl weniger auffallen.

Ich will das Experiment mit der Nachschöpfung also durchaus als gelungen betrachten, vor allem, da die – natürlich ebenfalls neuen – Illustrationen sich wirklich nahtlos an das Original fügen und die etwas nostalgische Atmosphäre wesentlich bestimmen. Es sind die bekannten aquarellierten Tuschezeichnungen, wie man sie von früher kennt.

Wer also bereits von früher ein Freund dieser gleichzeitig naiven wie tiefgründig weisen Geschichten war, in denen Freundschaft und Vertrauen eine ebenso große Rolle spielen wie die Freude an gutem Essen und einem planlos-genossenen Augenblick, der sollte sich auf dieses Buch einlassen. Für Kinder, die weniger mit den Originalen vergleichen werden, ist es sowieso eine Sammlung witziger Geschichten, in denen das Spiel mit sprachlichen Missverständnissen und die fast überzeichneten Charaktere und Typen amüsant unterhalten und leicht verständlich daherkommen. Insgesamt also durchaus eine Empfehlung wert!